



Informationshandzettel für Tierbesitzer

Tierarzttraining mit Ihrem Tier

Im Leben eines Hundes oder einer Katze gibt es vielfältige Gründe, eine kleine Untersuchung zu Hause vorzunehmen oder eine Tierarztpraxis aufzusuchen. Das kann beim Zecken ziehen, Medikamente geben und Augentropfen geben anfangen, geht über das Stehen und Liegen auf einem Behandlungstisch, Abtasten und Berühren lassen bis hin zu Stillhalten bei Blutabnahme und Injektionen oder sogar entspannter Seitenlage bei Ultraschall- oder Röntgenuntersuchungen. Damit Ihr Tier und alle Beteiligten in einer Behandlung so wenig Stress wie möglich haben, lohnt es sich, einige Übungen und Kommandos zu trainieren. Dazu möchten wir Ihnen einige Tipps und Übungen mit auf den Weg geben.

Wozu brauche ich ein Tierarzttraining?

Viele Untersuchungen sind mit einem kooperativen und entspannten Tier leichter zu meistern. Bei einem entspannten Tier werden Herz- und Atemfrequenz ruhiger, wodurch aussagekräftigere Diagnosen gestellt werden können. Der Tierarzt kann einfacher erkennen, ob Ihr Tier Schmerzen hat und muss nicht zwischen Angst-, Schmerz-, oder Abwehrreaktion unterscheiden. Einem kooperativen und entspannten Tier kann unter Umständen eine Narkose für nötige Untersuchungen oder Behandlungen erspart bleiben.

Wie fange ich das Training am besten an?

Geben Sie Ihrem Tier klare und eindeutige Signale/Kommandos. Dadurch weiß Ihr Vierbeiner, was auf ihn zukommt. Sie könnten das Training z.B. damit beginnen, dem Hund das Kommando „Untersuchung“ beizubringen. So kann er sich darauf einstellen, dass nun etwas passieren wird. Belohnen Sie Ihren Vierbeiner mit Leckerlis oder einer kleinen Spielrunde mit seinem Lieblingsspielzeug.

Wichtig ist, dass Sie alles in kleinen und langsamen Schritten trainieren, um Ihren Vierbeiner nicht zu überfordern. Nehmen Sie sich nur kleine Ziele vor. Je einfacher Sie es angehen lassen, desto entspannter wird auch Ihr Vierbeiner sein.

Was tun, wenn mein Tier verweigert?

Sollte Ihr Tier bei einer Übung mal Ausweichen oder komplett verweigern, beenden Sie die Übung für den Tag. Versuchen Sie es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal und machen Sie kleinere Schritte. So kann sich Ihr Vierbeiner noch besser an die Situation gewöhnen. Das gleiche gilt auch, sollte Ihr Tier einmal Knurren oder Schnappen. Bestrafen Sie nicht. Brechen Sie die Übung besser ab und gehen Sie in dieser Übung einen Schritt zurück. Versuchen Sie es auf einem anderen Weg, so dass es Ihrem Tier leichter fällt, das Training zu akzeptieren. Je öfter Sie die Übungen wiederholen, desto entspannter wird Ihr Tier sein.

Die Grundbasis:

Eine gute Basis haben Sie bereits, wenn Ihr Hund die Kommandos „Sitz“, „Platz“ und „Pfote geben“ beherrscht. Mit „Sitz“ und „Platz“ kann sich Ihr Vierbeiner auf dem Behandlungstisch bequem niederlassen und muss nicht die ganze Zeit stehen. Ebenfalls ist die Übung „Gib Pfote“ bei sowohl der orthopädischen Untersuchung als auch der Krallenpflege hilfreich.

Weitere Übungen:**Anfassen:**

Ihr Tier sollte es kennen, überall angefasst zu werden. Sowohl Beine, Rücken, Rute als auch Schnauze. Dadurch kann man Ihren Vierbeiner besser untersuchen und mögliche Schmerzen lokalisieren.

Hochheben:

Auch das Tier hochzuheben, muss geübt werden. Wichtig ist dabei, dass Sie andere Personen mit einbeziehen, so dass Ihr Vierbeiner es kennt, auch von Fremden oder von 2 Personen hochgehoben zu werden.

Ohren untersuchen:

Ergreifen Sie die Ohren und ziehen Sie diese vorsichtig nach oben, um hineinschauen zu können. Zudem können Sie mit einem weichen Tuch, einem Wattepad oder einem Fingerling den Außenbereich etwas Reinigen. Die Ohren zu massieren ist eine gute Übung, um das Tier an das Gefühl gewöhnen, falls Sie die Ohren einmal von innen reinigen müssen.

Augen untersuchen:

Bei dieser Untersuchung eignet sich die Übung „Kinn ablegen“. Dazu bringen Sie Ihrem Tier bei, den Kopf auf Ihrer Hand abzulegen oder die Nase an einen Gegenstand zu halten. Bei der Untersuchung der Augen können Sie die Augenlider etwas auseinanderziehen, um die Schleimhäute zu betrachten. In dieser Situation können Sie ebenfalls mit einem weichen Tuch vorsichtig über die Augen streichen oder die Tränenspurten wegwischen. Zudem ist es ratsam, auch das Geben von Augentropfen zu üben. Dazu halten Sie eine kleine Flasche über den Kopf des Vierbeiners und ziehen dabei die Augenlider leicht auseinander. Wichtig: Sie lassen bei dieser Übung nichts ins Auge tropfen! Ihr Tier soll sich vor allem an diese Geste gewöhnen.

Ins Maul schauen:

Eine weitere Übung ist es, dem Tier ins Maul zu schauen. Dies kann hilfreich sein, wenn sich Ihr Liebling an etwas verschluckt oder etwas im Gaumen stecken oder kleben hat, wie z.B. einen Grashalm. Zudem ist die Übung eine gute Möglichkeit, um die Eingabe von Tabletten zu trainieren. Nur gibt es bei der Übung kein Medikament, sondern ein Leckerli.

Zähne kontrollieren:

Beschädigte Zähne oder entzündetes Zahnfleisch können dazu führen, dass Ihr Liebling nicht mehr richtig fressen möchte. Zur Überprüfung der Zahngesundheit ist die Untersuchung der Zähne nötig. Dazu genügt es, die Lippen Ihres Tieres anzuheben. Zudem kann regelmäßiges Zähneputzen Zahnerkrankungen vorbeugen. Dies können Sie am besten mit einem Fingerling trainieren und sich zu einer Zahnbürste hochsteigern. Dadurch kann eine Zahnsanierung in Narkose möglichst lange hinausgezögert werden.

Pfote geben:

Wie bereits oben erwähnt, ist „Pfote geben“ eine der entscheidenden Übungen. Diese Übung ist nicht nur im Behandlungsraum wichtig, sondern auch für Sie zu Hause. So können Sie Ihrem Liebling z.B. das Krallenschneiden oder -schleifen beibringen. Dies ermöglicht auch die Untersuchung der Pfoten inklusive der Zehenzwischenräume. Hier können sich manchmal Grannen oder kleine Steine im Fell verstecken und eine Lahmheit oder Entzündungen verursachen.

Fieber messen:

Die Körpertemperatur eines Tieres kann viel über den Gesundheitszustand verraten. Am besten üben Sie das Fieber messen regelmäßig, so gewöhnt sich das Tier schon daran. Vorteilhaft ist es, wenn Sie sich ein extra Thermometer für den Vierbeiner anschaffen.

Seiten-/Rückenlage

Eine weitere Übung, die Ihrem Liebling einen großen Vorteil bringt, ist die Seiten- und Rückenlage. Diese Position benötigt man vor allem für Röntgen- oder Ultraschalluntersuchungen. Dabei ist es wichtig, dass Ihr Tier möglichst lange und entspannt in dieser Position bleiben kann.

Maulkorb/Halskragen/Body:

Um zu vermeiden, dass auch grundsätzlich liebe Tiere in Ausnahmesituationen (Schmerzen, Schockzustand) schnappen oder möglicherweise jemanden verletzen, ist es wichtig Ihrem Liebling beizubringen, dass ein Maulkorb oder ein Halskragen nichts Schlimmes ist.

Für den Fall, dass Ihr Tier einmal operiert wird oder Leckschutz gewährleistet werden muss, kann es zusätzlich hilfreich sein, Ihr Tier ergänzend zum Halskragen an einen Body zu gewöhnen. Für diese Übung können Sie beispielsweise ein T-Shirt, Pullover oder Leggings nehmen. Auch das Anziehen von Socken an die Pfoten ist eine hilfreiche Übung für potentielle Pfotenverbände.

Worauf Sie außerdem achten sollten:

Sie sollten darauf achten, dass Sie die Übungen in unterschiedlichen Umgebungen, Situationen oder auch von anderen Personen durchführen lassen. Eine Gewöhnung an einen bestimmten Ort/Situation sollte vermieden werden.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team aus dem KLEINTIERZENTRUM **GREVEN**